

Wuhlewanderer gGmbH



AUSBILDUNG

bei den WUHLEWANDERERN

Tipps und Informationen für eine gute Ausbildung



VORWORT

Liebe Interessenten,

mit dieser Handreichung möchten wir Ihnen viele nützliche, Tipps und Informationen geben.

Viel Spaß beim Lesen!

DER TRÄGER STELLT SICH VOR

Der Träger „Wuhlewanderer e.V.“ wurde im Jahr 2011 als „Eltern-Initiativ-Kindergarten“ von Stephanie Müller gegründet und eröffnete im September 2011 die erste Standort-Kita „Fuchtelzwerge“ in Berlin-Biesdorf. Der Kindergarten entstand ursprünglich aus dem Projekt „Kinder in Bewegung“. Im Dezember 2013 wurde die Geschäftsform der Gesellschaft vom eingetragenen Verein zu einer gemeinnützigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung („Wuhlewanderer“ gGmbH) umgewandelt. Ziel war es, die Kita „Fuchtelzwerge“ in Trägerschaft zu übernehmen und diese um zusätzliche Betreuungsplätze zu erweitern.

Mehr Informationen finden Sie auf unserer Webseite des Trägers unter www.wuhlewanderer.de

Erzieherinnen und Erzieher nehmen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsaufgaben für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter bis 27 Jahre (vgl. § 7 SGB VIII) in den verschiedenen Arbeitsfeldern selbstständig wahr. Sie arbeiten familienergänzend, -unterstützend oder -ersetzend. Erzieherinnen und Erzieher erfüllen dabei u. a. folgende Aufgaben:

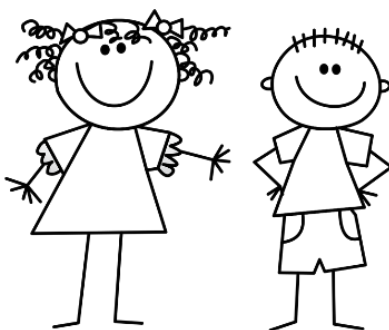
In Tageseinrichtungen für Kinder unterstützen sie die Entwicklung von Mädchen und Jungen zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten auf der Grundlage der Bildungspläne der Länder. Die Altersgruppe der Kinder unter drei Jahren sollte wegen der grundsätzlichen Bedeutung der frühen Kindheit für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen in der Ausbildung stärker berücksichtigt werden. Ihr Handeln orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder, ihrer Familien und gesellschaftlichen Anforderungen. Sie nutzen die soziale und kulturelle Vielfalt und berücksichtigen bei der inklusiven Arbeit mit allen Kindern besondere Bedürfnisse, die sich vor einem Migrationshintergrund oder aufgrund von physischen oder psychischen Beeinträchtigungen ergeben können. Sie arbeiten zum Wohle der Kinder mit den Erziehungsberechtigten partnerschaftlich zusammen und beteiligen sie an wesentlichen Angelegenheiten der Institution. Sie planen und gestalten ihre Arbeit im Team mit anderen sozialpädagogischen und therapeutischen Fachkräften. Sie arbeiten mit dem Unterstützungssystem der Fachberatung der Träger zusammen. Das Umfeld der Einrichtung mit seinen Ressourcen und Belastungen wird in die Planung, Durchführung und Reflexion der Arbeit einbezogen.

Praxiskonzept für die berufsbegleitende Ausbildung

Unser Konzept orientiert sich an dem Rahmenlehrplan der Staatlichen Fachschule für Sozialpädagogik des Landes Berlin und des Trägerkonzeptes.

Uns ist bewusst, dass die berufsbegleitenden Auszubildenden individuelle Lerndispositionen und biografische Ausgangssituationen mitbringen und dass die einzelnen Verantwortlichkeiten und beruflichen Kernkompetenzen sukzessiv erlernt sowie mit den Lerninhalten des schulischen Lernorts abgestimmt werden müssen.

Um den Auszubildenden für den praxisbezogenen Lernort einen strukturierten Orientierungsrahmen zu geben, haben wir die 3-jährige berufsbegleitende Ausbildung in 4 Phasen unterteilt und diese mit für uns relevanten, zu erlernenden pädagogischen Tätigkeiten verknüpft.



Die Ausbildung bereitet auf die selbständige und eigenverantwortliche Arbeit als Fachkraft in den sozialpädagogischen Arbeitsfeldern Kindertageseinrichtungen, Kinder- und Jugendarbeit, Hilfen zur Erziehung und für sozialpädagogische Tätigkeiten in der Schule vor. Darüber hinaus qualifiziert sie für die pädagogische Arbeit mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

Bestandteil der Ausbildung ist der Erwerb der unterschiedlichen beruflichen Qualifikationen und Kompetenzen, die Entwicklung einer beruflichen Identität, die neben fachlichen und inhaltlichen Aspekten auch biografische und persönliche Merkmale und andere Kompetenzen zur Berufsbewältigung integriert. Die berufliche Identität ermöglicht es den Absolventinnen und Absolventen, die Herausforderungen des Berufsalltags zielgerichtet zu gestalten und Überforderungen zu vermeiden

Erwerb von Kompetenzen

Der Erwerb von beruflichen Handlungskompetenzen ist das Ziel der Ausbildung.

Lernort Praxis



Berufliche Handlungskompetenz

- Personal-/ Sozialkompetenz
- Fachkompetenz
- Lernmethodische Kompetenz

Lernort Fachschule

1. Kennlernphase (1.Monat)

In der Anfangsphase sollte sich der Auszubildende sich ca. 4Wochen Zeit nehmen um Kinder, Eltern und Mitarbeiter und um grundsätzliche Abläufe in der Kita kennen zu lernen. Dazu gehören:

- Steckbrief anfertigen
- Ängste abbauen
- Vertrauen schaffen
- Beziehungen herstellen
- Offenheit und Kommunikation
- Informationen einholen über Kita und Trägerstrukturen

2. Orientierungsphase (1. Semester)

Das erste halbe Jahr gilt der Orientierung. In dieser Zeit soll sich der Auszubildende im Besonderen mit seinen gemachten Erfahrungen auseinandersetzen, diese reflektieren und sein eigenes Bild vom Kind überprüfen.

Ebenso ist es wichtig, dass der Auszubildende seine Berufsrolle überprüft (Berufswahlmotivation) und Erwartungen und Anforderungen an die pädagogische Arbeit wahrnimmt, reflektiert und Konsequenzen für das eigene pädagogische Handeln zieht.

Der Auszubildende Sprache als Medium sozialpädagogischen Handelns wahrnimmt und einsetzen. Verantwortung und Initiative für die eigene Ausbildung übernimmt und sie partizipativ mit allen Beteiligten an den Lernorten Schule und Praxis gestaltet.

Um sich weiterzuentwickeln, ist es wichtig Lern- und Arbeitstechniken und Medien zu nutzen.

In der 2.Phase werden dem Auszubildenden zunehmend Aufgaben übertragen. Die Aufgaben werden zunächst gemeinsam vorbereitet bzw. erklärt und ausgewertet, um sie dann später selbstständig bewältigen zu können.

Aufgaben könnten z.B. in dieser Phasen sein:

- Beziehungen weiter aufbauen und intensivieren
- erst pflegerischen Tätigkeiten (Wickeln)
- Früh- und Spätdienste
- Übernahme von Gruppenaufgaben/ Mitgestaltung des Alltags (z.B. Aufsicht im Garten, Bad, ...)
- Teilnahme an Teambesprechungen, Teamsitzungen, Supervision, Qualitätsentwicklungsprozess, Fortbildungen
- Beteiligung an Gesprächen und Diskussionen im Team, Einbringen von eigenen Vorschlägen
- Eigene Stärken und Schwächen erkennen

3. Erprobungsphase (2. Semester)

Nach dem ersten halben Jahr soll die Selbstständigkeit für diverse Aufgaben der Auszubildenden gefördert, reflektiert und weiter entwickelt werden.

Auszubildende können und sollten nun in Teilbereichen Verantwortung übernehmen.

Aufgaben könnten z.B. in dieser Phasen sein:

- Erworbenes theoretisches Fachwissen in die Praxis umzuwandeln und versuchen anzuwenden
- Projekte planen, organisieren und durchführen
- Pädagogische Arbeit für Kollegen und Eltern transparent machen / Dokumentationen anfertigen
- Ideen und Impulse ins alltägliche Leben und Tagesablauf einbringen

4. **Verselbstständigungsphase (3.- 6. Semester)**

In dieser Phase der Ausbildung lernt der Auszubildende immer mehr nach dem BBP und dem Konzept/ Leitbild des Trägers zu arbeiten. Verantwortungsübernahme, nicht nur in Teilbereichen, sowie die Aufsichtspflicht werden dann sukzessiv immer mehr erwartet.

Aufgaben könnten z.B. in dieser Phasen sein:

- Zuarbeiten zu Dokumentationen und Beschreibungen der Beobachtungsprozesse von den Kindern
- Das Sprchlerntagebuch kennenlernen und mit ihm arbeiten
- Verschiedene Entwicklungs- und Dokumentationsmöglichkeiten ausprobieren (Lerngeschichten, Portfolio,...)
- Teilnahme an Elterngespräche/ Entwicklungsgesprächen
- Selbstständiges durchführen eines Elterngespräche/ Entwicklungsgesprächen
- Alltägliche Arbeiten selbstständig durchführen. Dazu gehört auch eine Gruppe über ein gewissen Zeitraum selbstständig betreuen
- Hospitieren in anderen Altersgruppen und/oder Einrichtungen
- Projekte planen, organisieren, durchführen, dokumentieren und reflektieren
- Öffentlichkeitsarbeit (Netzwerke kennenlernen)
- Erschließen des Sozialraums und Nutzbarmachen für die pädagogische Arbeit mit Kindern

Der Ausbildungsplan unterstützt die Beteiligten, die Arbeit in der Praxis planvoll zu durchlaufen und Lern- und Entwicklungsschritte zu reflektieren. Der Zeitraum für die Entwicklungsschritte und Zielsetzungen werden zur Orientierung festgehalten werden.

Der Ausbildungsplan verbindet

- Die Ausbildungsziele in der Ausbildungsverordnung
- Spezifische Anforderungen in den Praxisfeldern
- Individuelle Ziele der Studierenden

Der Ausbildungsplan wird gemeinsam von der Praxisanleitung und dem Auszubildenden schrittweise erstellt. Er ist Grundlage für kontinuierliche Rückmeldungen und Reflexionen.

Der Ausbildungsplan gliedert sich in drei Schwerpunkte:

- Anforderungen und Aufgaben
- Persönliche Zielsetzung
- Vereinbarungen und Unterstützung durch die Anleitung

In unseren Einrichtungen, bekommt jeder Auszubildender, einen Anleiter zur Seite gestellt.
Dieser besitzt mindestens zwei Jahre Berufserfahrung.

Zu seinen Aufgaben zählen:

Allgemeine Aufgaben:

- Einweisung in das Arbeitsfeld
- Emotionale Basis schaffen/ Vertrauen aufbauen
- Wechselseitige Klärung von Erwartungen/ Ängsten/ Stärken/ Schwächen
- Fachlichen Standpunkt klären/ Wissensstand feststellen
- Fördern ohne zu überfordern
- Flexible Aufgaben und Verantwortung übertragen
- Selbständigkeit fördern und zulassen
- Regelmäßige Anleiter und Reflexionsgespräche – der Zeitraum/ Dauer sollte im Dienstplan dafür festgehalten werden
- Auseinandersetzung über die berufliche Identität
- Umgang mit Grenzsituationen
- Psychohygiene

